



Bearbeitet von Michael WALLASCHEK
unter Mitarbeit von Daniel ELIAS, Björn SCHÄFER,
Martin SCHÄDLER und Roland SCHWEIGERT
(3. Fassung, Stand: Dezember 2018)

Einführung

Fossilien von Langfühlerschrecken (Ensifera) fanden sich bereits aus dem Oberkarbon, von Kurzfühlerschrecken (Caelifera) erst aus der Unteren Trias. Für das Gebiet Sachsen-Anhalts liegen Grillen- und Dornschröckenreste aus den mitteleozänen Ablagerungen des Geiseltales sowie Laubheuschrecken- und Grilleninklusen im oberoligozänen bis untermiozänen Bitterfelder Bernstein vor (WALLASCHEK 2003).

Man kennt ca. 20.000 rezente Heuschreckenarten (Orthoptera), darunter ca. 9.000 Ensifera und ca. 11.000 Caelifera, auf der Erde (GÜNTHER 2000). In ihrer Gesamtartenliste für Deutschland führen MAAS et al. (2011) 85 Heuschreckenarten (Ensifera: 40, Caelifera: 45). Sie besitzen meist als Primärkonsumenten, ein Teil als Sekundärkonsumenten Bedeutung in terrestrischen Ökosystemen. Im Grasland können die Tiere mit den sprichwörtlichen Sprungbeinen und den teils lautstarken Zirpgesängen zu den dominanten Wirbellosen gehören. In extrem erscheinender Weise tritt uns dies in Form von Schwärmen der Wanderheuschreckenarten, von denen es weltweit etwa zehn gibt (BEIER 1955), gegenüber. Das bedeutet jedoch in erster Linie für sesshafte Ackerbauern in den betroffenen Ländern, wie auch früher in Mitteldeutschland (VATER 1994), Verheerung der Saaten, Teuerung und Hungersnöte. Nomaden können Wanderheuschrecken hingegen auch heute noch recht effektiv als protein- und vitaminreiche Nahrung nutzen (SCHIMITSCHEK 1968).

Obwohl uns die Europäische Wanderheuschrecke in Folge der meliorativen Vernichtung ihrer südosteuropäischen Brutplätze (WEIDNER 1938) schon lange nicht mehr heimgesucht hat, kennen auch wir noch indigene Heuschreckenarten, die zuweilen als Pflanzenschädling (Maulwurfsgrille, Gewächshausschrecke) oder als Lästling, Vorrats-, Material- und Gesundheitsschädling (Heimchen) von sich Reden machen (STEINBRINK 1989, WEIDNER 1993).

Aufgrund ihrer bioindikatorischen Bedeutung hat die Nutzung der Heuschrecken in der Landschaftsplanung einen immensen Aufschwung genommen. Wichtig ist hierbei, dass inzwischen so gute Kenntnisse über die Verbreitung und Vergesellschaftung der Heuschrecken vorliegen, gerade auch in Sachsen-Anhalt (WALLASCHEK et al. 2004, WALLASCHEK 2013, 2016), dass für die Bewertung von Lebensräumen oder Eingriffen neben der Roten Liste und autökologischen Erkenntnissen mit

Erfolg auch zoogeographische und zooökologische Fakten herangezogen werden können. Hierbei spielt z. B. die Lagebeziehung von Beständen zum Arealrand oder zu Verbreitungslücken, die Expansion, Stagnation oder Regression der Arealgrenze, die regionale Seltenheit, die Zugehörigkeit von Beständen zu Verbreitungsschwerpunkten oder die Vagilität von Arten bzw. die Zugehörigkeit zu charakteristischen Artengruppen und deren Vollständigkeitsgrad eine Rolle. Nicht zu unterschätzen ist auch die Wirkung der Heuschrecken auf das Landschaftsbild.

Datengrundlagen

In Sachsen-Anhalt wurden bislang 62 Heuschreckenarten (28 Ensifera, 34 Caelifera) festgestellt (WALLASCHEK et al. 2004, WALLASCHEK 2013, 2016). Diese Arbeiten enthalten die aktuelle Checkliste sowie die Liste der faunistischen Primärliteratur und wichtiger Beiträge der Sekundärliteratur über die Heuschrecken in Sachsen-Anhalt. Die Systematik und Nomenklatur der Heuschrecken richtet sich im Folgenden nach CORAY & LEHMANN (1998). Hinsichtlich der deutschen Namen folgen wir DETZEL (1995). Für die Synonyma wird auf ZACHER (1917) und HARZ (1957, 1960, 1969, 1975) verwiesen. Die letzten vier Bücher sowie BELL-MANN (1993), FISCHER et al. (2016) und GÖTZ (1965) sind hilfreiche Bestimmungswerke.

Der enorme faunistische Erkenntniszuwachs seit Erscheinen der ersten Roten Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt geht aus dem Vergleich der Gitternetzarten in WALLASCHEK et al. (2002, 2004) und WALLASCHEK (2013) hervor. Dennoch existieren weniger gut bearbeitete Regionen. Das ist an den Karten der sehr weit verbreiteten Arten *Metrioptera roeselii* (HAGENBACH, 1822), *Chorthippus parallelus* (ZETTERSTEDT, 1821) und *C. biguttulus* (L., 1758) erkennbar. Insgesamt stützt sich die vorliegende Rote Liste auf ein inzwischen recht fundiertes Material, auch wenn die Einstufung von Arten in die Gefährdungskategorien nach wie vor den Charakter einer Konvention zwischen den Mitarbeitern trägt.

Bemerkungen zu ausgewählten Arten

Gegenüber der zweiten Fassung der Roten Liste der Heuschrecken Sachsen-Anhalts sind nur wenige Veränderungen erforderlich (WALLASCHEK 2004).

Bisher galt *Calliptamus italicus* in Sachsen-Anhalt als „ausgestorben“. Jedoch konnte L. HUTH, Bernburg, im Jahr 2013 ein Weibchen der Art unweit von Löben an der Schwarzen Elster nachweisen. Eine weitere Nachsuche blieb erfolglos, sodass es sich wohl um ein einzelnes verdriftetes Tier gehandelt hat. Im Jahr 2016 gelang



Abb 1: Nadelholz-Säbelschrecke (*Barbitistes constrictus*): 03.08.2005, Leinawald bei Altenburg/Thüringen (Foto: D. KLAUS). **Abb. 2:** Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*). Diese streng an vegetationsarme Pionierstandorte gebundene Art lebt in Sachsen-Anhalt an ihrem nordwestlichen Arealrand und profitierte in den 1990er Jahren zunächst stark von der Zunahme von Bergbaufolgelandschaften sowie Industrie- und Siedlungsbrachen. Inzwischen befindet sich die Art infolge von Rekultivierungs- und Sukzessionsprozessen stark auf dem Rückzug (Foto: M. SCHÄDLER).



Abb. 3: Zwergrashüpfer (*Stenobothrus crassipes*). Mit dem Fund der Art auf Trockenrasenstandorten des östlichen Huy (nördlich Halberstadt) wurde die Art erst zum zweiten Mal überhaupt in Deutschland nachgewiesen. Ein weiteres Vorkommen befindet sich im Kyffhäusergebiet und reicht nur randlich in das Gebiet Sachsen-Anhalts hinein. Es handelt sich dabei um nordwestliche Exklaven der sonst schwerpunktmäßig pannonisch verbreiteten Art (Foto: M. SCHÄDLER). **Abb. 4:** Waldgrille (*Nemobius sylvestris*): 28.07.2009, Zeitzer Forst/Sachsen-Anhalt (Foto: D. KLAUS). **Abb. 5:** Maulwurfgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*): Juni 1995, Gartenanlage in Lucka/Thüringen (Foto: D. KLAUS).

Tab. 1: Übersicht zum Gefährdungsgrad der Heuschrecken Sachsen-Anhalts.

	Gefährdungskategorie					Rote Liste	Gesamt
	0	R	1	2	3		
Artenzahl (absolut)	4	2	3	4	12	25	62
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	6,5	3,2	4,8	6,4	19,4	40,3	

Tab. 2: Übersicht zu den sonstigen Kategorien.

	Kategorien			Sonstige Gesamt	Gesamt
	G	D	V		
Artenzahl (absolut)	-	-	3	3	62
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	-	-	4,8	4,8	

dem Verfasser der Nachweis einer kleinen Population auf einer Sandackerbrache in Rotta bei Kemberg. Die Fundsituation legt nahe, dass die Population erst seit kurzer Zeit ansässig ist, zumal Nachsuchen in benachbarten Sandackerbrachen und anderen Trockenstandorten erfolglos blieben (WALLASCHEK & SCHÄFER 2018). Wegen der geringen Größe des Bestandes und des Vorkommens auf einer von der Wiederaufnahme der Nutzung bedrohten Sandackerbrache muss *Calliptamus italicus* in Sachsen-Anhalt als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft werden. Daran ändert auch der Fund einzelner Tiere der Art im Jahr 2018 in der Oranienbaumer Heide durch J. GRÜNDEL, Bernburg, nichts, da der Status dieses Vorkommens noch nicht geklärt ist. L. HUTH und J. GRÜNDEL wird hiermit ausdrücklich für die Mitteilung und Überlassung ihrer Funde von *Calliptamus italicus* gedankt.

Psophus stridulus muss nunmehr als „ausgestorben“ bezeichnet werden, weil der letzte Fund der Art in Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 1986 datiert (WALLASCHEK 1999a).

Wegen neuer Funde innerhalb und besonders auch außerhalb des Elbtales kann *Leptophyes albovitata* aus der Gefährdungskategorie „gefährdet“ entlassen und in die „Vorwarnliste“ eingeordnet werden.

Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen

An den allgemein wirksamen Ursachen für die Gefährdung der Heuschreckenarten Sachsen-Anhalts hat sich seit dem Erscheinen der ersten Roten Liste nichts Wesentliches geändert:

- Verbuschung und Bewaldung von Trocken- und Halbtrockenrasen und sonstiger magerer Rasen-Habitats durch Wegfall traditioneller Bewirtschaftungsmaßnahmen; Aufforstung von Grasland,
- Entwässerung von Feuchtflächen und Verfüllen von Kleingewässern (Beseitigung von Ried- und Röhricht- sowie Rohbodenflächen),
- Intensivierung der Grünlandnutzung durch Umbruch und nachfolgende Ansaat artenarmer Gras-

und Futtermischungen, hohe Düngergaben, hohen Viehbesatz und mehrmalige Beweidung (vor allem durch Rinder),

- Zerstörung von Habitats durch Flurbereinigungsmaßnahmen, insbesondere durch Beseitigung von gehölzfreien Randstreifen, Saumstrukturen, Hecken, Gebüsch und Bäumen,
- Pestizid- und Düngereinsatz, insbesondere Mitbegiftung und -düngung von Feld- und Waldrändern sowie kleinen naturnahen Habitats in der Agrarlandschaft; Insektizid- und Herbizideinsatz in Gärten, Grünanlagen und an Verkehrswegen,
- Aufforstung und Ansaat von Grasmischungen („Rekultivierung“) in Tagebau-Restlöchern, Kies-, Sand- und Tongruben sowie Steinbrüchen und auf Abraummalden, Ödland- und Randflächen,
- Zerstörung von Habitats durch Baumaßnahmen, insbesondere Verkehrswege- und Siedlungsbauten; Zerschneidung von Biotopkomplexen durch Baumaßnahmen,
- Begradigung, Verrohrung und technische Uferbefestigung von Flüssen und Bächen,
- Trittschäden; Geländesportpisten; Vermüllung von wertvollen Habitats.

Hinzuweisen ist darauf, dass im Rahmen der Arten- und Biotopschutzprogramme für die bisher bearbeiteten Landschaftsräume (Harz, Halle, Elbe, Saale-Unstrut-Triasland) konkrete Hinweise zu den Gefährdungsfaktoren und zum Schutz der Heuschrecken erarbeitet worden sind, die vielfach sinngemäß auch auf andere Landschaften in Sachsen-Anhalt übertragen werden können.

Insbesondere Fundorte von *Decticus verrucivorus*, *Gampsocleis glabra*, *Calliptamus italicus*, *Oedipoda germanica*, *Sphingonotus caeruleus*, *Stenobothrus nigromaculatus*, *S. crassipes*, *S. stigmaticus* und *Chorthippus vagans* bedürfen neben ihrer naturschutzrechtlichen Sicherung einer fachlich abgestützten extensiven Nutzung oder Pflege.

Tab. 3: Änderungen in der Anzahl der Einstufungen in die Gefährdungskategorien im Vergleich der Roten Listen der Heuschrecken Sachsen-Anhalts aus den Jahren 2004 und 2020.

Gefährdungskategorie	Rote Liste 2004 (AZ = 60)		Rote Liste 2020 (AZ = 62)	
	(absolut)	(%)	(absolut)	(%)
0 – Ausgestorben oder verschollen	4	6,7	4	6,5
R – Extrem seltene Arten mit geographischer Restriktion	2	3,3	2	3,2
1 – Vom Aussterben bedroht	3	5,0	3	4,8
2 – Stark gefährdet	4	6,7	4	6,4
3 – Gefährdet	13	21,7	12	19,4
Gesamt	26	43,4	25	40,3

Danksagung

Für die informativen Fotos in dieser Arbeit wird Dietmar KLAUS, Rötha, und Martin SCHÄDLER, Halle (Saale), sehr herzlich gedankt.

Art (wiss.)	Art (deutsch)	Kat.	Bem.
<i>Barbitistes serricauda</i> (FABRICIUS, 1798)	Laubholz-Säbelschrecke	3	A
<i>Calliptamus italicus</i> (LINNAEUS, 1758)	Italienische Schönschrecke	1	A
<i>Chorthippus montanus</i> (CHARPENTIER, 1825)	Sumpfgrashüpfer	3	
<i>Chorthippus vagans</i> (EVERSMANN, 1848)	Steppengrashüpfer	2	A
<i>Conocephalus dorsalis</i> (LATREILLE, [1804])	Kurzflügelige Schwertschrecke	3	
<i>Decticus verrucivorus</i> (LINNAEUS, 1758)	Warzenbeißer	2	
<i>Euthystira brachyptera</i> (OCSKAY, 1826)	Kleine Goldschrecke	3	A
<i>Gampsocleis glabra</i> (HERBST, 1786)	Heideschrecke	R	V, A
<i>Gomphocerus sibiricus</i> (LINNAEUS, 1767)	Sibirische Keulenschrecke	0	A
<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i> (LINNAEUS, 1758)	Maulwurfsgrille	3	
<i>Gryllus campestris</i> LINNAEUS, 1758	Feldgrille	3	A
<i>Isophya kraussii</i> BRUNNER VON WATTENWYL, 1878	Plumpschrecke	3	A
<i>Leptophyes albovittata</i> (KOLLAR, 1833)	Gestreifte Zartschrecke	V	V, A
<i>Locusta migratoria</i> LINNAEUS, 1758	Europäische Wanderheuschrecke	0	A
<i>Metrioptera brachyptera</i> (LINNAEUS, 1761)	Kurzflügelige Beißschrecke	3	
<i>Myrmecophilus acervorum</i> (PANZER, [1799])	Ameisengrille	3	V, A
<i>Oedipoda caerulea</i> (LINNAEUS, 1758)	Blaufügelige Ödlandschrecke	V	
<i>Oedipoda germanica</i> (LATREILLE, [1804])	Rotflügelige Ödlandschrecke	1	A
<i>Omocestus haemorrhoidalis</i> (CHARPENTIER, 1825)	Rotleibiger Grashüpfer	V	
<i>Podisma pedestris</i> (LINNAEUS, 1758)	Gewöhnliche Gebirgsschrecke	0	A
<i>Psophus stridulus</i> (LINNAEUS, 1758)	Rotflügelige Schnarrschrecke	0	A
<i>Sphingonotus caeruleus</i> (LINNAEUS, 1767)	Blaufügelige Sandschrecke	2	A
<i>Stenobothrus crassipes</i> (CHARPENTIER, 1825)	Zwerggrashüpfer	R	A
<i>Stenobothrus nigromaculatus</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1840)	Schwarzfleckiger Heidegrashüpfer	1	A
<i>Stenobothrus stigmaticus</i> (RAMBUR, [1838])	Kleiner Heidegrashüpfer	2	A
<i>Stethophyma grossum</i> (LINNAEUS, 1758)	Sumpfschrecke	3	
<i>Tetrix bipunctata</i> (LINNAEUS, 1758)	Zweipunkt-Dornschrecke	3	A
<i>Tetrix ceperoi</i> (BOLIVAR, 1887)	Westliche Dornschrecke	3	V, A

Nomenklatur nach CORAY & LEHMANN (1998), deutsche Namen nach DETZEL (1995)

Abkürzungen und Erläuterungen, letzter Nachweis/Quelle (Spalte „Bem.“)

V – Verbreitungsschwerpunkt in Sachsen-Anhalt
A – Arealrand

Literatur

- BEIER, M. (1955): Embioidea und Orthopteroidea – In: WEBER, H. (Hrsg.): Dr. H. G. BRONNS Klassen und Ordnungen des Tierreichs. 5. Band: Arthropoda, III. Abt.: Insecta, 6. Buch – Akad. Verlagsges. Geest & Portig, Leipzig, 1–304.
- BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken. Beobachten-Bestimmen – 2. Aufl., Naturbuch-Verlag, Augsburg.
- CORAY, A. & A. W. LEHMANN (1998): Taxonomie der Heuschrecken Deutschlands (Orthoptera): Formale Aspekte der wissenschaftlichen Namen – *Articulata-Beiheft* **7**: 63–152.
- DETZEL, P. (1995): Zur Nomenklatur der Heuschrecken und Fangschrecken Deutschlands – *Articulata* **10**(1): 3–10.
- FISCHER, J., D. STEINLECHNER, A. ZEHM, D. PONIATOWSKI, T. FARTMANN, A. BECKMANN & C. STETTNER (2016): Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols. Bestimmen-Beobachten-Schützen – Quelle & Meyer, Wiebelsheim.
- GÖTZ, W. (1965): Orthoptera, Geradflügler – In: BROHMER, P., EHRMANN, P. & G. ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas – Quelle & Meyer, Leipzig.
- GÜNTHER, K. K. (2000): Ordnung Orthoptera (Saltatoria) – Heu- oder Springschrecken – In: *Urania-Tierreich. Insekten* – Urania-Verlag, Berlin, 113–143.
- HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas – Gustav Fischer Verlag, Jena.
- HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). – In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise. 46. Teil – Gustav Fischer Verlag, Jena.
- HARZ, K. (1969): Die Orthopteren Europas I. (Unterord. Ensifera). Ser. Ent., Vol. 5 – Junk, The Hague.
- HARZ, K. (1975): Die Orthopteren Europas II. (Unterord. Caelifera). Ser. Ent., Vol. 11 – Junk, The Hague.
- MAAS, S., P. DETZEL & A. STAUDT (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken (Saltatoria) Deutschlands. 2. Fassung, Stand Ende 2007 – *Naturschutz Biol. Vielfalt* **70**(3): 577–606.
- SCHIMITSCHEK, E. (1968): 10. Insekten als Nahrung, in Brauchtum, Kult und Kultur – In: HELMCKE, J – G., STARCK, D. & H. WERMUTH (Hrsg.): Handbuch der Zoologie. Eine Naturgeschichte der Stämme des Tierreiches. IV. Bd.: Arthropoda, 2. Hälfte: Insecta, 1. Teil: Allgemeines – 2. Aufl., Walter de Gruyter & Co., Berlin, 1–62.
- STEINBRINK, H. (unter Mitarbeit von G. OCKERT, W. SCHUSTER & S. SOMMER) (1989): Gesundheitsschädlinge. Einführung in Biologie und Bekämpfung – Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, New York.
- VATER, G. (1994): Zum großen Einfall der Wanderheuschrecken in Thüringen 1693 – *Abh. Ber. Mus. Nat. Gotha* **18**: 63–81.
- WALLASCHEK, M. (unter Mitarbeit von G. GREIN, T. MEINKE, J. MÜLLER, R. SCHWEIGERT, R. STEGLICH & M. UNRUH) (1999): Bestandsentwicklung der Heuschrecken (Saltatoria) – In: FRANK, D. & V. NEUMANN (Hrsg.): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts – Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart, 432–437.
- WALLASCHEK, M. (2003): Zur Struktur und zum Wandel der Geradflüglerfauna Sachsen-Anhalts (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) – *Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt* **11**(2): 55–76.
- WALLASCHEK, M. (unter Mitarbeit von J. MÜLLER, H – M. OELERICH, K. RICHTER, M. SCHÄDLER, B. SCHÄFER, M. SCHULZE, R. SCHWEIGERT, R. STEGLICH, E. STOLLE & M. UNRUH) (2004): Rote Liste der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) des Landes Sachsen-Anhalt (2. Fassung, Stand: Februar 2004). – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt, H. **39**: 223–227.
- WALLASCHEK, M., MÜLLER, T. J. & K. RICHTER (unter Mitarbeit von A. FEDERSCHMIDT, U. MIELKE, J. MÜLLER, C. NEUNZ, J. OHST, M. OELERICH, M. OSCHMANN, M. SCHÄDLER, B. SCHÄFER, R. SCHARAPENKO, W. SCHÜLER, M. SCHULZE, R. SCHWEIGERT, R. STEGLICH, E. STOLLE & M. UNRUH) (2002): Prodnomus für einen Verbreitungsatlas der Heuschrecken, Ohrwürmer und Schaben (Insecta: Ensifera, Caelifera, Dermaptera, Blattoptera) des Landes Sachsen-Anhalt. Stand 31.01.2002 – *Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt* **10**(1/2): 3–88. Berichtigung: *Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt* **9**(2): 63.
- WALLASCHEK, M. (unter Mitarbeit von D. ELIAS, D. KLAUS, J. MÜLLER, M. SCHÄDLER, B. SCHÄFER, M. SCHULZE, R. STEGLICH, M. UNRUH) (2013): Die Geradflügler des Landes Sachsen-Anhalt (Insecta: Dermaptera, Mantodea, Blattoptera, Ensifera, Caelifera): Aktualisierung der Verbreitungskarten. – *Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt*, SH 2013: 1–100.
- WALLASCHEK, M. (2016): Heuschrecken (Orthoptera). Bestandsentwicklung. Stand: Juni 2013. S. 671–676. – In: FRANK, D. & P. SCHNITTER (Hrsg.): Pflanzen und Tiere in Sachsen-Anhalt. Ein Kompendium der Biodiversität. – Rangsorf (Natur +Text). 1132 S.
- WALLASCHEK, M., T. J. LANGNER & K. RICHTER (unter Mitarbeit von A. FEDERSCHMIDT, D. KLAUS, U. MIELKE, J. MÜLLER, H.-M. OELERICH, J. OHST, M. OSCHMANN, M. SCHÄDLER, B. SCHÄFER, R. SCHARAPENKO, W. SCHÜLER, M. SCHULZE, R. SCHWEIGERT, R. STEGLICH, E. STOLLE & M. UNRUH) (2004): Die Geradflügler des Landes Sachsen-Anhalt (Insecta: Dermaptera, Mantodea, Blattoptera, Ensifera, Caelifera). – Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt, SH **5**: 1–290.
- WALLASCHEK, M. & B. SCHÄFER (2018): Die Geradflügler (Dermaptera, Blattoptera, Orthoptera) im Projektgebiet Dübener Heide, Sachsen-Anhalt. S. 81–101. – In: Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e. V. (Hrsg.): Entomofaunistische Untersu-

chungen in der Dübener Heide Teilbereich Sachsen-Anhalt. – Schönebeck, 478 S.

WEIDNER, H. (1938): Die Geradflügler (Orthopteroidea und Blattoidea) Mitteldeutschlands – Z. Naturwiss. Halle **92**: 123–181.

WEIDNER, H. (1993): Bestimmungstabellen der Vorrats-schädlinge und des Hausungeziefers Mitteleuropas – Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, Jena, New York.

ZACHER, F. (1917): Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung – Gustav Fischer Verlag, Jena.

Anschriften der Autoren und Mitarbeiter

Dr. Daniel Elias
Hochschule Anhalt
Fachbereich 1 (LOEL)
Strenzfelder Allee 28
06406 Bernburg
E-Mail: daniel.elias@hs-anhalt.de

Dr. habil. Martin Schädler
Beesener Straße 232
06110 Halle (Saale)
E-Mail: ameles@web.de

Björn Schäfer
IHU Geologie und Analytik
Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 32
39576 Stendal
E-Mail: schaefer@ihu-stendal.de,
schaefer_bjoern@gmx.de

Roland Schweigert
Bahnstraße 01
06484 Dittfurt

Dr. Michael Wallaschek
Agnes-Gosche-Straße 43
06120 Halle (Saale)
E-Mail: drmwallaschek@t-online.de